

Universidad de Guadalajara, México

Wintersemester

Hispanistik/Kulturwissenschaft

Bewerbungs- und Vorbereitungsprozess

Im Herbst verbrachte ich ein Semester in Guadalajara, Mexiko. Da ich Hispanistik im Hauptfach studiere, ist ein Auslandssemester obligatorisch und mir war von vorneherein klar, dass ich dieses in Lateinamerika absolvieren würde. Nach ein wenig Recherche entschied ich mich dafür, die Universität von Guadalajara auf Nummer eins meiner Prioritäten-Liste zu setzen und wurde dann auch im März/April für einen Platz nominiert.

Der Bewerbungsprozess der Uni Bremen an sich war sehr einfach und schnell auch wenn dieser auf den ersten Blick etwas überfordernd erscheint. Mein Tipp ist auf jeden Fall, alle Deadlines im Auge zu behalten und sich eine Liste mit den Dingen zu machen, die zu erledigen sind und mit all den Dokumenten, die man benötigt. Auch die Kommunikation mit der Uni in Mexiko verlief gut über Email, die sichere Platzzusage kam allerdings erst im Juli. Man sollte sich aber im besten Falle schon vorher um Flüge kümmern, da diese natürlich nicht günstiger werden. Ich buchte meinen Flug für Anfang August und flog gemeinsam mit einer anderen Kuwi-Studentin nach Guadalajara.

Unterkunft

Nach einer Unterkunft hatte ich mich von Deutschland aus noch nicht gekümmert, da es mir einfacher erschien, direkt vor Ort nach einem Zimmer zu suchen. Wir blieben also die ersten Nächte in einem Hostel, was meiner Meinung auch super ist, um sich erstmal an die neue Stadt zu gewöhnen, vielleicht Angebot des Hostels wahrzunehmen um die Stadt kennenzulernen. In unserem Hostel trafen wir auf andere Austauschstudierende aus Deutschland, zum einen, die ein Semester vor uns an der UdG studiert hatten, zum anderen, die dieses Semester mit uns studieren würden. Den Austausch mit den anderen empfand ich als sehr hilfreich, gerade, weil zu Anfang alles überfordernd erscheint und der Abschied von zuhause nicht leicht fällt.

Mein Zimmer fand ich dann über die Website roomgo.com, allerdings musste ich noch fast einen Monat warten bis ich einziehen konnte, da das Zimmer erst zu Anfang September frei wurde. Ich würde auf jeden Fall raten, so flexibel wie möglich zu sein was die Zimmersuche betrifft. Man sollte nicht den Anspruch haben, dass die Zimmer/Wohnungen so sind wie in Deutschland. Letztendlich hörte ich auf mein Bauchgefühl und fühlte mich super wohl in dem Haus in das ich zog. Dieses befand sich im Centro Histórico von Guadalajara und ich lebte dort mit 22 anderen Personen zusammen. Das klingt erstmal viel, unser Haus war allerdings sehr groß und selbstverständlich hatte jede/r ihr/sein eigenes Zimmer. Das Centro Histórico gehört nicht unbedingt zu den sichersten Vierteln und dessen sollte man sich bei der Zimmersuche bewusst sein. Die meisten anderen Austauschstudierenden lebten in Santa Teresa, nahe Chapultepec und in der Colonia Americana.

Sicherheit

Das Thema Sicherheit ist auf jeden Fall ein wichtiges aber schwieriges Thema. Ich war bereits in einigen Ländern in Lateinamerika und habe mich nie besonders unsicher gefühlt. Während meiner Zeit in Guadalajara fühlte ich mich nicht direkt komplett unsicher aber auch nicht besonders sicher. Immer wieder passierten Dinge, die mir vor Augen führten, dass Guadalajara zu einer der gefährlichen Städte Mexikos gehört. Man sollte auf jeden Fall auf den Rat der Einheimischen hören was das Thema Sicherheit betrifft, zur Not auch den einen oder anderen Euro mehr für ein Uber ausgeben und nichts riskieren. Auch sollte man vorsichtig sein mit wem man sich umgibt, nachts nicht alleine auf der Straße unterwegs sein, auch nicht in „sicheren Vierteln“, als Frau leider doppelt

so vorsichtig sein, den öffentlichen Verkehr wenn möglich nachts meiden und am besten immer jemanden wissen lassen, wohin man geht. Als Frau ist Sicherheit ein noch heikleres Thema als sowieso. Guadalajara bzw. der Staat Jalisco ist als besonders konservativ und sexistisch bekannt, was sich deutlich im Alltag bemerkbar macht. Catcalling, Blicke, sexistische Kommentare sind leider vollkommen normal und trauriger Weise muss man sich damit bisher abfinden. Auch in der Universität ist man davor nicht 100% sicher. Ich habe von so einigen Mitstudierenden von sexistischen Zwischenfällen gehört. Auch die bewaffneten Konflikte zwischen dem Kartell Nuevo Jalisco und der Polizei entfachen leider immer wieder und es kommt ab und an zu Schießereien. All dessen sollte man sich bewusst sein und sich dennoch nicht einschüchtern lassen. Zu Zwischenfällen kann es überall auf der Welt kommen und solange man sich an gewisse Regeln hält, ist man sicher.

Kurswahl

Schon von Deutschland aus müssen Kurse gewählt werden, das heißt aber nicht, dass man diese letztendlich auch belegen muss. Zu Beginn des Semesters hat man eine Woche Zeit, Änderungen an der Kurswahl vorzunehmen. Mich stresste das ganz schön, weil ich dachte, danach sei keine Änderung mehr möglich, was allerdings nicht stimmt. Der Prozess ist nur ein wenig komplizierter, da die Kommunikation mit der Beauftragten für die Angelegenheiten der Internationals sehr schwierig ist, bzw. diese weder auf Emails antwortet, noch telefonisch zu erreichen ist. In meinem Falle musste ich in der letzten Woche vor Semesterende zum Büro der beauftragten Person fahren, welches sich eine Stunde von Zentrum entfernt befindet, um persönlich um eine Änderung meines Stundenplans zu bitten.

Ich belegte letztendlich drei Kurse, einen aus dem Bereich Anthropologie und zwei aus dem Bereich Hispanistik. Die Prüfungsleistungen sind für jedes Seminar unterschiedlich und können wie in Deutschland Präsentationen, Klausuren oder andere Abgaben beinhalten. Der Aufwand für jedes Seminar ist sehr unterschiedlich. Manche Professor*innen verlangen wöchentliche Abgaben, andere nur Mitarbeit und eine Abgabe zu Ende des Semesters. In jedem Falle würde ich raten, nicht mehr als 3-4 Seminare zu belegen, denn meiner Meinung nach geht es bei einem solchen Austausch ja auch darum das Land und seine Kultur kennen zu lernen und nicht nur Zeit mit Uni Abgaben zu verbringen.

Empfehlungen

Guadalajara an sich wurde nicht zu meiner Lieblingsstadt in Mexiko aber die Freundschaften, die ich schloss, machten mir meine Zeit dort unvergesslich. Es gibt mehrere Angebote für Austauschstudierende, sich zu vernetzen. WhatsApp-Gruppen, Partys der Studiengänge zu Beginn des Semesters und auch organisierte Wochenendtrips. Diese werden jedoch zu meist von einer Organisation namens „Conexión“ geplant. Ich selbst habe keine direkten Erfahrungen mit dieser gemacht, wollte mich allerdings auch nie einem Netz von ausschließlich internationalen Studierenden anschließen. Meine Freund*innen waren fast ausschließlich Mexikaner*innen und Personen anderer lateinamerikanischer Länder. Meiner Meinung nach geht es bei diesem Austausch darum, nicht in der eigenen „Bubble“ von europäischen Austauschstudierenden zu bleiben sondern sich um Kontakt zu (in meinem Fall) Mexikaner*innen/ Latinxs zu bemühen. Es geht darum voneinander zu lernen, neue Perspektiven und Einblicke in andere Kulturen zu bekommen. Sich darauf einzulassen, dass das Leben in Mexiko anders ist als in Deutschland/Europa. Natürlich gehören zu einem Austausch auch Partys, wer jedoch nur in dem Netz der Austauschstudierenden bleibt, verpasst so viel von der eigentlichen Kultur des Landes.

In Guadalajara gibt es viele schöne Cafés, Museen, Restaurants, die es lohnt zu besuchen. Jeden Samstag in einem zentralen Park (Parque Rojo) wird ein großer Flohmarkt veranstaltet, auf dem ich so einige Kleinigkeiten erworben habe. Viele kleine Läden machen ihre eigenen kleinen Bazare und es lohnt sich, ein bisschen Recherche, vor allem auf Instagram, zu betreiben. Ich hatte Glück, dass

während meiner Zeit in Guadalajara (Wintersemester) viele Festivitäten stattfanden, wie zum Beispiel die Feierlichkeiten der Unabhängigkeit, el Día de los Muertos, Feierlichkeiten zu Ehren einer Heiligen usw. All diese Anlässe bieten natürlich Gelegenheit, mehr der mexikanischen Kultur kennen zu lernen.

Da ich Hispanistik studiere und mein Spanisch fließend ist, hatte ich nie Probleme mit der Sprache. Von anderen Austauschstudierenden, die wenig oder gar kein Spanisch konnten, bekam ich aber mit, dass vor allem am Anfang die Sprache ein Problem darstellte. Die Seminare sind auf Spanisch und ich würde in jeden Fall empfehlen, sich vor der Abreise intensiv mit dem Spanischen zu beschäftigen. Sprache ist ein großer Teil der Kultur und natürlich fällt es leichter, sich mit Einheimischen zu vernetzen, wenn man die Sprache nicht beherrscht.

Zu den Kosten in Mexiko kann ich sagen, dass Guadalajara nicht zu den günstigsten Städten des Landes gehört, aber trotzdem im Vergleich zu Deutschland günstiger ist, was viele Dinge betrifft. Mieten für ein Zimmer überschreiten selten 5000 Pesos, was umgerechnet circa 250 Euro sind. Wenn man auf den lokalen Märkten einkaufen geht, spart man auf jeden Fall viel Geld. Besonders der Mercado Corona ist sehr günstig. Hier sollte man aber auf jeden Fall ein bisschen aufpassen, wo man kauft und seine Stände bzw. Händler kennen. Auch was Essen generell angeht ist am Anfang vielleicht Vorsicht geboten, wenn man es nicht gewohnt ist, scharf zu essen. Es gibt viele Straßenstände mit Tacos, Quesadillas, Hotdogs usw. Als Vegetarier*in ist es nicht immer einfach an Straßenständen zu essen. Oftmals bleibt nur eine Quesadilla. Man sollte sich nicht scheuen, das lokale Essen zu probieren, auch gerne an Straßenständen. Wenn viele Mexikaner*innen an einem Stand stehen ist dies ein Indikator für einen guten Stand und gutes Essen. Guadalajara hat, wie jede Region in Mexiko, seine regionalen Spezialitäten, sowohl was Essen als auch Getränke betrifft und die Einheimischen sind mehr als bereit, Empfehlungen zu geben.

Mein Stundenplan erlaubte es mir zum Glück, jeden Monat mindestens einen Wochenendausflug in eine andere Stadt zu machen. Beispielsweise Puerto Vallarta an der Küste, Tequila und Guanajuato sind beliebte Ziele von Guadalajara aus. Ich habe nie die Angebote organisierter Trips wahrgenommen, da sich diese meistens günstiger selbst planen lassen. Mein Tipp ist daher sich lieber mit Freund*innen zusammen zu tun und auf eigene Faust Ausflüge zu organisieren.

Transport

Guadalajara ist eine riesige Stadt und der Verkehr oft ein Chaos. Ich bewegte mich in meinem Alltag meistens in der Zona Centro fort und benutzte dafür die Fahrräder von Mibici, die man leihen kann. Dafür muss man einen Vertrag für ein Jahr abschließen (theoretisch geht auch weniger, macht aber keinen Sinn wenn man für ein Semester bleibt), was circa 20 Euro kostet und kann dann die Karte erwerben, mit der man sich einfach Fahrräder in der ganzen Stadt ausleihen kann. Das ist super praktisch und meiner Meinung nach auch das unkomplizierteste Fortbewegungsmittel, weil man quasi überall hinkommt. Nur sollte man sehr vorsichtig mit den Autos, Bussen und LKWs sein, denn diese respektieren nicht unbedingt Fahrradfahrer*innen. Bus bin ich fast nie gefahren, denn auf diese ist nicht wirklich Verlass. Die Metro (tren ligero) ist ein weiteres Fortbewegungsmittel und praktisch, wenn man in die außenliegenden Stadtteile möchte. Auch einige Campi der UdG liegen außerhalb des Zentrums und viele meiner Freund*innen mussten Metro fahren, um zur Uni zu kommen. Ich hatte das Glück, dass meine Kurse alle in dem universitären Zentrum CUCSH, 10 min von meinem Haus stattfanden und ich mit der Fahrrad zur Uni fahren konnte.

Um andere Städte Mexikos zu besuchen empfiehlt es sich, entweder Langstreckenbusse zu nehmen oder zu fliegen. Mexiko ist ein riesiges Land und die Distanzen oft enorm.

Fazit

Ich möchte die Erfahrung meines Semester in Guadalajara auf keinen Fall missen. Alle die Freundschaften die ich geschlossen habe, die tollen Orte die ich besuchen konnte und auch die schwierigen Zeiten, die es auf jeden Fall zu Hauf gibt, trugen enorm zu meiner persönlichen Entwicklung bei. Ein Auslandssemester würde ich jedem empfehlen. Die Möglichkeit ein Semester in einem anderen Land zu studieren ist extrem bereichernd, sowohl auf persönlicher, als auch akademischer Ebene. Man sollte nicht unbedingt mit dem Gedanken an ein Auslandssemester gehen, dass alles immer rosarot und die beste Zeit des Lebens sein wird. Super, wenn das der Fall ist, aber diese Erwartung sollte man nicht stellen. Vieles ist sehr anders in Lateinamerika und kann vor allem am Anfang sehr überfordernd sein. Trotzdem sollte man sich voll darauf einlassen und so viel wie möglich für sich persönlich mitnehmen.

Ich würde wahrscheinlich nicht nochmal unbedingt den Austausch mit der UdG machen sondern vielleicht lieber nach Mexico City gehen. Einfach, da mir persönlich Guadalajara als Stadt nicht außerordentlich toll erschien und das Niveau der UdG eher durchschnittlich ist. Anderen Freund*innen gefiel die Stadt aber sehr gut und das ist eben eine persönliche Geschmackssache.

Mexiko ist ein unglaublich tolles Land mit vielen verschiedenen Facetten und ich möchte definitiv wiederkommen um noch mehr dieses Landes kennen zu lernen.